

ZUSAMMENFASSUNG ISEK FRIEDBERG BÜRGERWERKSTATT 20.11.2013

Rückfragenrunde nach Einführung in das ISEK

- Hauptdiskussionspunkt ist die Unzufriedenheit darüber, dass die Umsetzung der Planungen aus der Stadtkonzeption von 2004 nicht nachvollziehbar ist. Frage nach der Zielrichtung des ISEK. Der Prozess seit 2004 hat laut Meinung der Bürger wenig erreicht.
- Zum Thema Einzelhandel wird angemerkt, dass der Marienplatz vor 20 Jahren über umfänglichen Einzelhandelbesatz verfügte, dann Abwanderung zahlreicher Geschäfte in die Münchner Straße (negative Entwicklung), dadurch sind die Geschäfte noch weiter weg vom Möbelhaus Segmüller. Vor einer allzu einzelhandorientierten Entwicklung in der Münchener Straße wird daher gewarnt.
- Die Aufenthaltsqualität in der äußeren Ludwigstraße wird als unbefriedigend eingeschätzt. Die Lebendigkeit einer Haupteinkaufsstraße fehlt.

ARBEITSGRUPPE STADTGESTALTUNG

Welche Nutzungen prägen den Einzugsbereich des ISEK entscheidend, welche fehlen, welche nehmen überhand?

- Die Mischung aus Gewerbe, Wohnen, Einzelhandel wird als funktionierend und positiv empfunden,
- Nutzung und Betrieb von historischen Gebäuden ist zunehmend teurer (Denkmalschutz, Auflagen),
- Wohnungszuschnitte sind oft zu klein, verwinkelt – unattraktiv z.B. für Familien,
- Konkurrenzangebote für Familien sind in den Friedberger Einfamilienhausbereichen ungleich attraktiver,
- der Ludwigstraße fehlt das Flair eines Boulevards, den sie auf alten Darstellungen hat

Welche Rolle spielt der mittelalterliche Kern als Herzstück und Sanierungsgebiet? Welche Rolle spielen die angrenzenden Bereiche des ISEK?

- Innenstadt wirkt harmonisch, historisch und ist durch Sanierungsgebiet auch entsprechend gewürdigt,
- die Sanierungsbedingungen funktionieren, Bauen und Eigentum in der Innenstadt sind zu teuer, deshalb auch das Wohnen,
- Problem ist die Ernüchterung bei den angrenzenden Bereichen, besonders in Bezug auf die Zugänglichkeit – Wege sind unwegsam/schlecht ausgeleuchtet/ausgeschildert (Bsp. Gebiet „Unterm Berg“).

Was charakterisiert die heutige Baupraxis in Friedberg bei der Pflege des Bestands und beim Neubau?

- „Modernes“ hat keine Chance (Begriff wird kontrovers diskutiert – ebenso wie der Begriff „mittelalterlich“),

- baukulturelle Beispiele betreffen entweder Neubauten außerhalb des Stadtkerns oder denkmalpflegerische Maßnahmen im Stadtkern – nicht jedoch neues Bauen im Bestand,
- Auseinandersetzungsmöglichkeit zu Architektur scheint zu fehlen, Architektenkreis ist kein Gestaltungsbeirat.

Welche Qualität haben Grünflächen und Parks im ISEK-Bereich? Wer braucht sie und wer nutzt sie wirklich?

- Randbereiche lassen die Innenstadt manchmal fast unerreichbar werden (z.B. wenn man aus Friedberg-West kommt),
- Grünverbindungen zusammenhängend erlebbar, befahrbar (Fahrrad) machen – ist als Forderung schon alt, immer noch aktuell,
- Bewerbung für Landesgartenschau ist schon mal vorgeschlagen/probiert worden (2001) – war als Aufhänger gedacht, Freiräume in und um Friedberg zusammenhängend zu denken,
- Rathausplatz, Marienplatz sind Plätze, die trotz/gegen den Verkehr erlebbar bleiben sollen,

Projekt konkret: Welche Chancen hat das Bahnhofsumfeld mit dem Brückenbauwerk über die Bahn (ÖPNV, Anbindung Friedberg-Süd)

- Thema Radweg über neue Brücke müsste in Zusammenhang mit einem gesamtstädtischen Radwegekonzept organisiert sein,
- Hauptdefizit in Friedberg ist nicht der ÖPNV auf der Bahnlinie, die frequentiert wird und ein gutes Angebot hat. Vielmehr ist der Busverkehr aus der Innenstadt in die Stadtteile mangelhaft. Aber nur, wenn es dort mehr Angebot gibt, verzichten die Leute aufs Auto und kommen vermehrt nach Friedberg rein (und fahren nicht gleich nach Augsburg)
- Friedberg-Süd würde stark von einer Brücke profitieren.

ARBEITSGRUPPE EINZELHANDEL/WOHNUNGSMARKT

Gibt es spürbare Veränderungen im Einzelhandel seit der Erstellung der Einzelhandels-Analyse von 2009?

- Einzelhandelsanalyse ist kaum bekannt. Darum können keine Aussagen zu ihrer Wirkung gemacht werden.

Welches eigene Profil hat der Einzelhandel in Friedberg gegenüber den Großmärkten und gegenüber der nahen Stadt Augsburg entwickelt?

- historische Innenstadt ist eine attraktive und einzigartige Kulisse für Einkaufsbummel,
- es gibt keine abgestimmten Ladenöffnungszeiten,
- Ladenöffnungszeiten für Familien und Erwerbstätige unattraktiv,
- teilweise unattraktive Schaufenstergestaltung,
- aufgegeben Ladengeschäfte bleiben zunehmend unbesetzt (Leerstände verfestigen sich),

- Interessenten für leerstehende Gewerbeeinheiten tragen oftmals nicht zu einem attraktiven Branchenmix bei (kein Ersatz für aufgegebene Fachgeschäfte),
- Citymanagement: stärkere Unterstützung und Förderung des Einzelhandels seitens der Stadt, aber auch bessere Zusammenarbeit und Abstimmung der Einzelhändler untereinander nötig,
- Anziehungskraft der Innenstadt vor allem am Wochenende erhöhen: z. B. Wochenmarkt auf Samstag verschieben.

Wie gelöst ist das Thema Zufahrtmöglichkeiten und Parkplätze in Bezug auf den Einzelhandel?

- weitere Verkehrsreduzierung/Entschleunigung in der Innenstadt prüfen,
- Alternativen zum MIV: Stärkung und Ausbau des ÖPNV im Stadtgebiet,
- Flanieren: (erst mal testweise) Sperrung der Ludwigstraße für den Durchgangsverkehr an Samstagen,
- Stellplatzknappheit in den Hauptgeschäftszeiten (selbst die Tiefgaragen sind in diesen Zeiten voll besetzt) – was tun?,
- mehr Stellplätze **vor** den einzelnen Geschäften gerade für Senioren und in ihrer Mobilität eingeschränkte Menschen,
- schwierig zu handhabende Parksäulen sind ein Problem.

Projekt konkret: Wie kann die Kundschaft des Möbelkaufhauses Segmüller die Friedberger Innenstadt besser wahrnehmen?

- Kooperation zwischen Möbelhaus Segmüller und Innenstadthändlern ist wichtig, das wird von beiden Seiten bestätigt,
- Attraktivität der Innenstadt nicht in ausreichendem Maße gegeben, um Möbelhauskunden in die Innenstadt zu locken
- Unternehmen Segmüller unterstützt die Einzelhändler in der Innenstadt bereits, nicht allen sind die Möglichkeiten dieser Zusammenarbeit jedoch bekannt, z. B. Nutzung der Info-/Werbekästen im Möbelhaus,
- Wahrnehmbarkeit der Innenstadt vom Möbelhaus Segmüller aus verbessern (Schilder, Wege usw.),
- Nutzung der Stellplätze am Möbelhaus Segmüller als Entlastung für die innerstädtischen Parkmöglichkeiten: Welche attraktiven Möglichkeiten gibt es, um die Kunden zwischen dem Möbelhaus und der Innenstadt zu befördern?,
- Ausbau der Busverbindungen zwischen Möbelhaus Segmüller und Innenstadt v. a. am Samstag,
- Attraktion als Verbindung zwischen Möbelhaus Segmüller und Innenstadt (z. B. Seilbahn).

Welchen Entwicklungen unterliegt die Friedberger Innenstadt in Bezug auf Wohnen? (Thema wird nur gestreift)

- Wohnen in der Altstadt ist nach wie vor oder heute erst recht attraktiv und beliebt,
- Sanierungsbedarf trotz Sanierungsgebiet und dessen erkennbarer Wirkung: Wohnungsleerstände werden in sichtbaren Fällen nicht neu vermietet,

- Anforderungen durch Altstadtsatzung sind hoch (Auflagen, Sanierungskosten), wird mehr als Belastung denn als Erleichterung wahrgenommen.

ARBEITSGRUPPE TOURISMUS/ KULTUR

Welche Arten von Besuchern kann man heute für Friedberg unterscheiden?

- Tagestouristen (größtenteils aus dem Umland/ Augsburg) meist saisonal begrenzt,
- Kurzurlauber, besonders Radler,
- Romantische Straße und gutes Angebot an Fahrradstrecken sind deutlich spürbar.

Für welche Arten von Besuchern könnte Friedberg verstärkt interessant werden?

- Messebesucher (München, Augsburg),
- Event-Besucher (Altstadtfest, Friedberger Advent, Musiksommer),
- internationale Besucher (Italiener, Spanier, Schweiz, von dort kommen schon heute zahlreiche Gäste),

Welche Angebote in Bezug auf Gastronomie/ Hotellerie sind vorhanden, welche wünschenswert?

- gutes gastronomisches Angebot (Angebot, Anzahl, kulinarische Auswahl),
- Großhotel nötig zur Unterbringung einer ganzen Busladung Touristen (Bedarf ist vorhanden, Anfragen kommen),
- Angebote im Nachtleben fehlen, für junge Leute und Junggebliebene,
- Musikfestival wäre wünschenswert (Musikrichtungen für alle Altersgruppen und nicht nur Klassik auch Jazz-Nacht etc.).

Welche Angebote sprechen Gäste in Friedberg an? Was fehlt und würde dazu passen?

- Friedberg muss endlich aus seinem „Dornröschenschlaf“ erweckt werden,
- Altstadt als Tourismusmagnet entwickeln,
- es fehlt ein Kultur- und Begegnungszentrum (Vorschlag Standort ehem. Bauhof) - kulturelle Identität stärken,
- Die Events bringen viele Gäste in die Stadt, Das Angebot sollte intensiviert und erweitert werden, z.B. Musikfestival ; aber nicht überladen, lieber "klein und fein",
- Angebot an Stellplätzen für Altstadtbesucher und Tagestouristen aber auch besonders zu den Events muss optimiert werden auch Parksystem (Parkuhren) nicht zweckmäßig,
- Öffnungszeiten des Einzelhandels sollten verlängert/vereinheitlicht werden (Anreiz besonders für Tagestouristen),

- Kinderspielmöglichkeiten in der Altstadt schaffen, so können junge Familien/ Eltern zum Aufenthalt bewegt werden,
- Marienplatz sollte belebt/ aufgewertet werden (viell. über Oberflächengestaltung/Terrassen – vielleicht auch temporär?),
- Wellness-Angebote verbessern (besonders Schwimmbad: Öffnungszeiten, speziell in den Ferienzeiten stellen kein befriedigendes Angebot dar),
- Freizeitnutzungen/ -Aktivitäten entwickeln/ schaffen (z.B. Friedberger Au - aber ohne Bebauung!).

Projekt konkret: Welche Rolle kann das Wittelsbacher Schloss als Baudenkmal, Veranstaltungsort, Teil der Stadt in der Zukunft spielen

- Schloss als Alleinstellungsmerkmal in der Region wertvoll
- Potenzial/ Chance für einen Kultur-/ Veranstaltungsort,
- Realisierung scheint schwierig, Prozess ist aktuell gestoppt, die beabsichtigte Realisierung wird für nicht wahrscheinlich gehalten, das Projekt hätte den Anwohnern besser kommuniziert werden sollen,
- Stellplatzangebot in Schlossnähe (Tiefgarage) auf Trinkel-Anwesen.

DISKUSSION IM PLENUM NACH DEN ARBEITSGRUPPEN:

- Nachdrücklich vorgetragener Wunsch nach der Umsetzung der Planung aus der 1. Stadtkonzeption von 2002-2004,
- Vorschlag UmbauStadt: Monitoring-Liste aus Stadtkonzeption/ISEK heraus erarbeiten,
- Haupt: zu den Projekten aus der 1. Stadtkonzeption und dem offenen Planungsprozess wird es eine Übersicht (Internet) geben, die deren Umsetzung bzw. die Voraussetzung zur Umsetzung erfasst. Das Monitoring des ISEK wird im weiteren Prozessverlauf geklärt,
- Wunsch nach intensiverer Öffentlichkeitsarbeit (Internet, Infos über städtische Homepage)

SAALFRAGEBOGEN

- Es gab 28 ausgefüllte Fragebögen (entspricht etwa der Hälfte der geschätzten 60 anwesenden Bürger)
- Davon war genau die Hälfte wohnhaft im ISEK-Bereich, und die andere Hälfte außerhalb des ISEK-Bereichs.

[Diagramm am Ende des Abschnitts]

Zu den Themen, die schlecht abschneiden in Friedberg haben die Bürger aufgeführt:

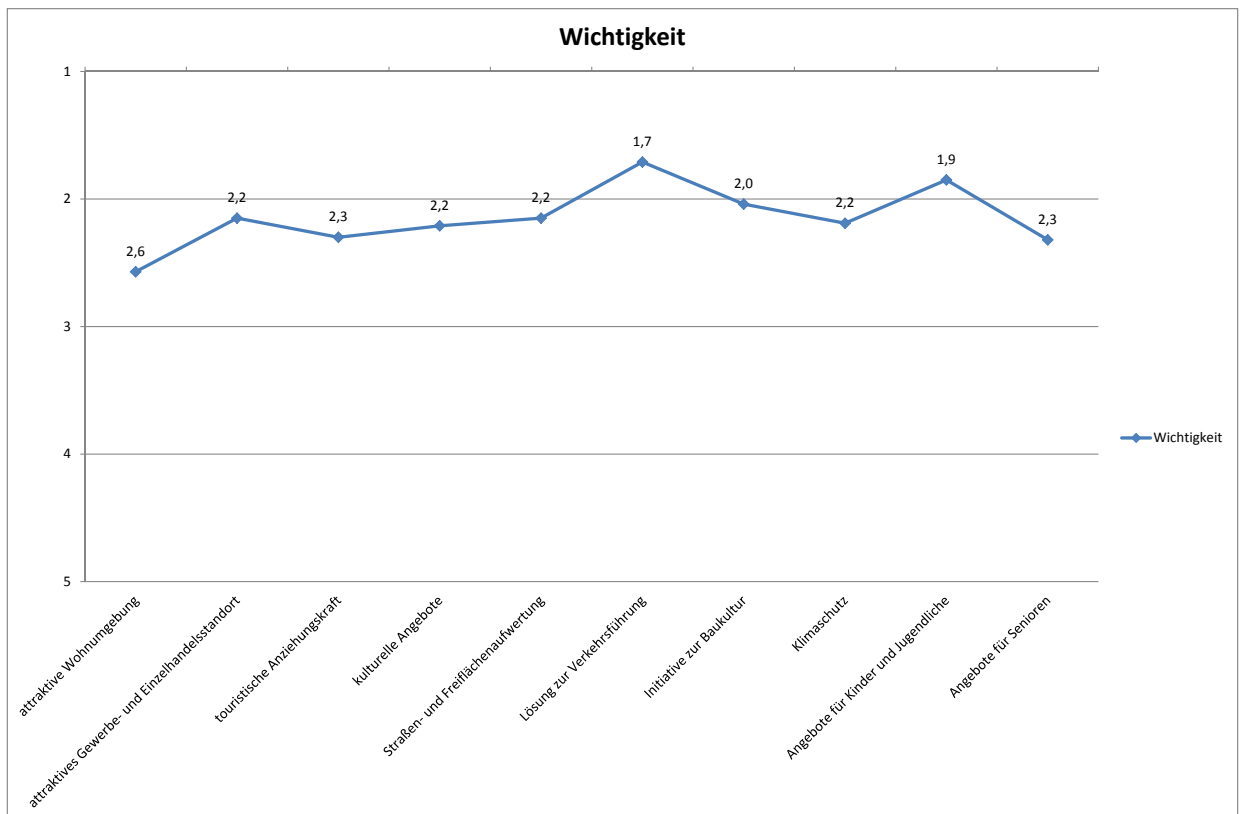
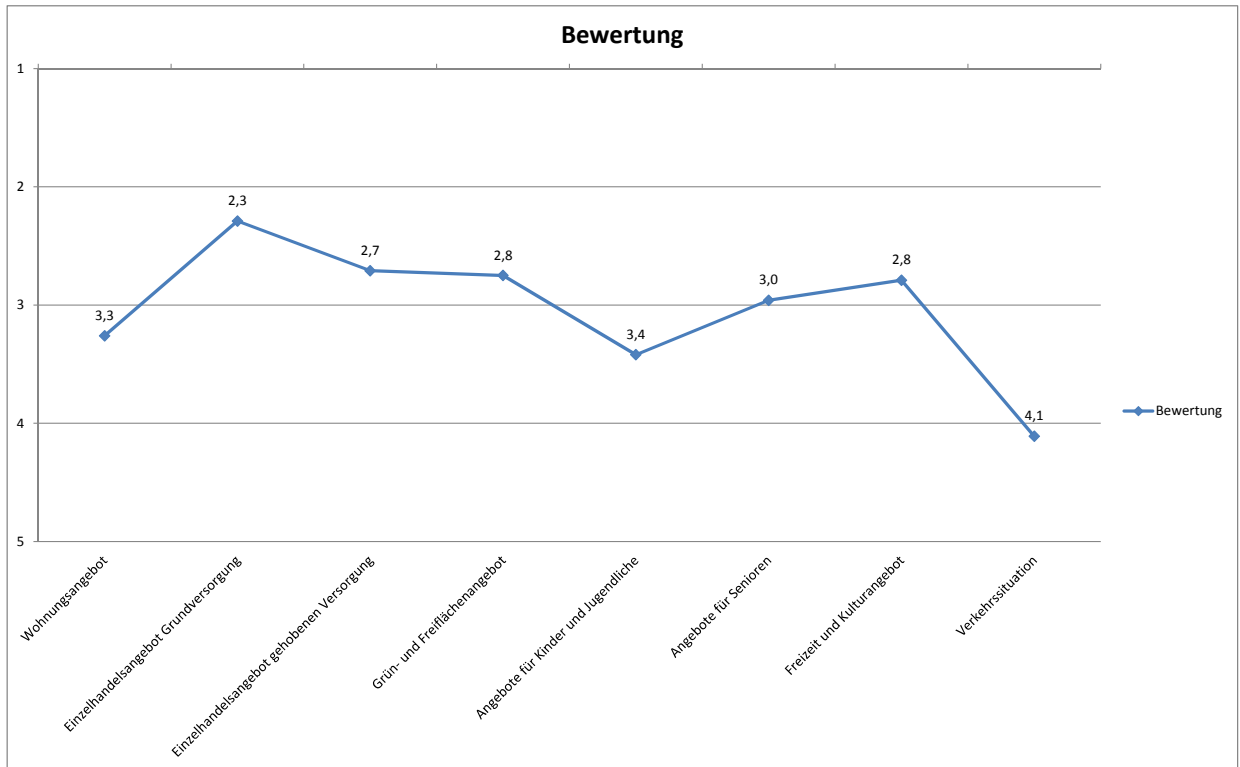
- ÖPNV
- Attraktive Erlebbarkeit der Stadt für Fußgänger,
- Gastronomie für junge Zielgruppen,
- Aufenthaltsqualität Altstadt,
- Weiße Parkflächenmarkierungen wieder entfernen um Parkplätze schnell und günstig zu schaffen,
- Kultur für die Jugend,
- Fahrradwege

Im Bereich der Themen, zu denen noch mehr getan werden soll, meinten die Bürger zusätzlich:

- Menschen mit Behinderung berücksichtigen,
- Anbindung der äußeren Gebiete an Altstadt stärken,
- weniger Bürokratie im Bauamt.

Ansonsten gab es noch einige zusätzliche Kommentare auf den Fragebögen:

- Bauhof soll nicht für Aldi verwendet werden,
- rigorose Parkraumüberwachung schadet dem Image der Stadt,
- eine Befürwortung für Fußgängerzone in Innenstadt,
- Warum nicht den Kirchturm begehbar machen, um Segmüller-Kunden in die Stadt zu locken,
- eine ÖPNV-Verbindung ohne Umsteigen zwischen Innenstadt und F-West ist nötig.



Zusammenfassung: Ulrich Wieler, UmbauStadt